

## **Oberschultag von GEW und GGG, 07.06.2014**

### **Protokoll der Arbeitsgruppe „Erfahrungen und Probleme beim Aufbau der Oberstufen“**

Vertreten waren KollegInnen von (seit 2009) neu aufgebauten Oberstufen, von ehemaligen Sek.-II-Zentren, die jetzt ebenfalls Oberschul-Oberstufe sind, sowie Eltern vom ZEB.

Nach einer Vorstellungsrunde wurden zunächst per Kartenabfrage positive Ressourcen, „Baustellen“/Nachteile und Ideen/Visionen gesammelt (s. Foto).

In der anschließenden Diskussion über die Konsequenzen wurden folgende Anliegen und Forderungen erarbeitet:

#### **Position zu der überregional laufenden Diskussion über die Wiedereinführung von Gy 9:**

Im Bremer Schulgesetz ist die besondere Schularart des Gymnasiums mit der Konzentration von leistungsstarken SchülerInnen („über Regelstandard“) zwecks Verkürzung der Schulzeit auf Gy 8 begründet. Insofern widerspricht die Wiedereinführung von Gy 9 dem Schulgesetz. Sollte durch politische Initiativen nach dem Ende des „Bremer Schulfriedens“ eine Revision erfolgen, so wären an die Gymnasien dieselben Forderungen zu stellen wie an die Oberschulen: Sie müssen inklusive Schulen werden (einschließlich LSV) und alle Abschlüsse vergeben.

#### **Position zur Einführungsphase:**

Die E-Phase der GyO war ein Ergebnis der Zweigleisigkeit des Zugangs von Gy-SchülerInnen aus dem 9. und Gesamt- bzw. RealschülerInnen aus dem 10. Jahrgang, damals zu einem Zeitpunkt, als ein Großteil der Zugänge aus den Gy-Klassen der Schulzentren kam. Mit dem neuen Schulgesetz ist die Begründung für diese Konstruktion zum Teil hinfällig. Ihre Nachteile sind erheblich. Für viele SchülerInnen bedeuten sie einen Lerngruppenwechsel nach einem Jahr. Die Lehrpläne sind so konstruiert, dass die methodischen Grundlegungen für den wissenschaftspropädeutischen Unterricht in der Qualifikationsphase oft erst im 12. Jahrgang vorgesehen sind. Hier ist eine Revision angesagt, die einen durchgängigen dreijährigen Bildungsgang schafft.

#### **Ressourcen und Standorte:**

Durch den Doppeljahrgang waren die Oberstufen 2009-2012 extrem belastet. Die neuen Oberstufen erhielten keine Anschubfinanzierung. 2012 wurden die Personalkapazitäten gekürzt. Der jetzt durchlaufende „Null-Jahrgang“ muss als Chance genutzt werden, durch Frequenzsenkung diese Kürzungen auszugleichen. Frequenzsenkungen sind auch notwendig, damit kein Standort Profile verliert oder ganz geschlossen werden muss. Ohnehin können die kleinen neuen Oberstufen nur wenige Profile anbieten. Ein vielfältiges Fächerangebot ist nur durch Kooperation in regionalen Verbänden abzusichern. Die Benachteiligung der Oberschulen ohne Oberstufe kann nicht durch die Gründung neuer kleiner Oberstufen beseitigt werden. Die stadtweiten Jahrgangsbreiten der GyO lassen dies nicht zu. Die Alternative sind Verbünde mit der Zuordnung mehrerer Oberschulen zu den Oberstufen in der Region. Hierzu bedarf es einer Initiative der Bildungsbehörde, evtl. auch einer Novellierung des Schulgesetzes.

Jürgen Burger

# Oberschul-Oberstufen

gewünschte  
reife

Heterogenität  
positive  
Kommunikation  
breiter Austausch

positive  
Ressourcen

individuelle  
Förderung /  
Hilfskraft /  
Erhöhung Bildungsaktivität

Erhöhung der  
Akzeptanz bei  
bildungsnahe  
Familien

Förderung von  
Projektarbeit /  
flexible Organisation

hohe  
Motivation

Fachkenntnis  
des Lehrkräfte

motiviert +  
engagierte  
Kollegen / Kolleginnen

Oberschulangebot  
kreativ ergänzen  
z.B. LK DAR

Vernetzung mit  
Zusatzschulen  
Oberschul-  
durchgängiges System  
nutzen  
- Weiterentwicklung des  
Lehrkräfte bis zum  
Diplom / Förderung

große Kompetenz-  
kenntnis im  
Lehrkräfte

Abbau von Fächer-  
vielfalt

Baustellen/  
Nachteile

schmales  
angebot

Anschubfinanzierung

kleine Oberstufe  
-> wenig Wahlmöglichkeit  
z.B. Sport

Zugangswunden  
der SuS  
sehr heterogen  
↳ Leistungsschwach

Manche Schüler  
trauen Kampf

Zentralisiertes  
Projektarbeit

E-Phase!  
→ Klausur  
→ 3 x NaWi  
→ kein Vorlesung für LK

Gy 8/Gy 9  
negative Folgen

- kleine OSt. mit kleinem  
Prof.angebot  
- Konkurrenzsituation zu  
etablierten OSt  
- "Druck" der Oberschulstufe  
be Übergang  
- keine verlässliche Ressourcen

2 T Erfahrungsmangel  
bei Lehrkr., die aus  
der Sek I kommen

Unterlegenheit  
gegen  
"klassische" Gymnasien

Pol. Länd.  
Stufen-  
Unterricht, Fächer

Fehlende Zuweisung  
Bsp: Biologie  
DW

Ideen /  
Visionen

- Verbände schaffen  
in der Region  
(S-12/13)  
- abgestimmte Curricula

Kooperation  
zwischen Oberschul-  
Oberstufen

Netzwerk

nachhaltige regionale  
Entwicklungsplanung

bei Zuwendung  
kleiner Oberstufen:  
Profilbestimmung  
⊕ Vielfalt soll verborgen

Kooperation statt  
Standortkern-  
konzepte

Kooperation mit  
Gymn:  
Suche der Angewandten

(Wieder-)Aufbau  
einer Reformoberstufe

Bildungswirklichkeit Schwerpunkt  
notwendig?